

Certificate of Advanced Studies

Opferhilfe für die Praxis

4. Mai 2026 bis 9. März 2027



Opfer wirksam unterstützen – bedarfsorientiert, durchgängig und sensibel für Vielfalt.

Effektive Opferhilfe orientiert sich konsequent an individuellen Bedürfnissen von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Nachsorge. Gleichzeitig erfordert sie eine koordinierte Zusammenarbeit über Berufs- und Institutionsgrenzen hinweg. Den spezifischen Anforderungen bei unterschiedlichen Gewalt- und Straftaten muss ebenso Rechnung getragen werden wie den Bedarfen unterschiedlicher Opfergruppen.

Theorie und Praxis – wissenschaftsbasiert, vernetzt und reflexiv.

Im CAS erwerben die Teilnehmenden aktuelles interdisziplinäres Grundlagen- und Anwendungswissen zu einer bedarfsorientierten, durchgängigen, interprofessionellen und inklusiven Opferhilfe. Sie lernen dieses Wissen gezielt in der Opferberatung einzusetzen. Fachinputs, Fallbesprechungen, Rollenspiele und kollegiale Beratung sorgen für eine enge Verbindung von Theorie und Praxis. Der CAS wird gemeinsam mit Expert:innen aus der Praxis und Hochschule durchgeführt.

Kompetenzen erweitern – für eine reflektierte und nachhaltige Opferhilfe.

Teilnehmende dieses CAS stärken ihre fachlichen, rechtlichen und psychosozialen Kompetenzen für die Fallführung. Sie lernen, Opfer gewalt- und traumasensibel zu beraten, Bedarfe sicher einzuschätzen, Verantwortung im Beratungsprozess zu übernehmen, interprofessionell zu kooperieren und eigene Grenzen zu reflektieren. Durch kollegiale Beratung sowie Impulse zu Self-Care und einer Kultur von Caring Organizations entsteht ein geschützter Lernraum, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch professionelle Resilienz fördert.

Zielgruppe

Der CAS wendet sich an Fachpersonen, die im Handlungsfeld der Opferhilfe Leistungen erbringen. Dazu gehören zum Beispiel Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagog:innen, Psycholog:innen und Jurist:innen, die in Opferberatungsstellen, Schutzunterkünften oder in der Verwaltung tätig sind. Angesprochen sind Interessierte aus der gesamten Deutschschweiz.

Ziele

Die Teilnehmenden

- verfügen über interdisziplinäres Grundlagen- und Anwendungswissen der Opferhilfe und können dieses einzelfallorientiert in der Praxis anwenden
- erkennen die Bedeutung interprofessioneller und interorganisationaler Kooperation sowie von Kontinuität und einer durchgehenden Hilfe im Unterstützungsprozess und können diese im Beratungsalldag sicherstellen
- gestalten Beratungsprozesse gewalt- und traumasensibel und gehen gezielt auf die Bedürfnisse von Opfern unterschiedlicher Gewaltformen und Delikte ein
- berücksichtigen im Beratungsprozess professionell die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Anspruchsgruppen (z.B. LGBTQIA+-Personen, Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen, ältere Menschen oder Kinder und Jugendliche)
- kennen Strategien der professionellen Selbstfürsorge und die Prinzipien einer Caring Organization zum Schutz vor Sekundärtraumatisierung

Methodik

Der CAS setzt auf eine methodisch vielfältige, praxisnahe Didaktik: Fachinputs werden durch vertiefende Gruppenarbeiten, Fallstudien, Diskussionen und Rollenspiele ergänzt. In kollegialer Beratung reflektieren die Teilnehmenden ihre eigenen Fälle und stärken ihre Handlungssicherheit im Berufsalltag. Ein Fokus liegt auf der Integration des vermittelten Grundlagen- und Anwendungswissens in die konkrete Einzelfallarbeit – mit Raum für Reflexion, Erfahrungsaustausch und fundierte Transferüberlegungen.

Dozent:innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Professionen aus Praxisinstitutionen wie auch aus der Hochschule ermöglichen eine fundierte, anwendungsorientierte und multiperspektivische Auseinandersetzung mit der Thematik. Auch unter den Teilnehmenden entsteht ein wertvoller interprofessioneller und interkantonaler Austausch, der das gemeinsame Lernen bereichert.

Blended Learning / Unterrichtsunterlagen

Der CAS ist nach dem Blended-Learning-Ansatz gestaltet. Der Unterricht findet mehrheitlich im Toni-Areal in Zürich statt. Damit bieten wir den bestmöglichen Rahmen für den gezielten Aufbau von Handlungskompetenz, den persönlichen Austausch und das Netzwerken. Ergänzend werden digitale Elemente zur Wissensvermittlung und zur Unterstützung des begleiteten Selbststudiums eingebunden – teilweise auch zeit- und ortsunabhängig. Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden die Unterrichtsunterlagen in der Regel nicht ausgedruckt, sondern auf einer digitalen Lernplattform zugänglich gemacht.

Struktur

Drei Module, ein gemeinsames Ziel – der CAS umfasst drei aufeinander abgestimmte Module mit insgesamt 20 Unterrichtstagen (in der Regel zwei aufeinanderfolgende Tage). Drei Halbtage finden in einer kollegialen Beratungsgruppe statt. Jedes Modul wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen.

Modul 1: Grundlagen der Opferhilfe und integrierte Fallführung (6 ECTS)

Dieses Modul vermittelt Grundlagen zu Struktur, Auftrag und Zielsetzungen der Opferhilfe in der Schweiz. Im Zentrum stehen das Opferhilfegesetz, die beteiligten Akteur:innen sowie rechtliche, finanzielle, psychosoziale und organisatorische Aspekte der Fallführung. Die Teilnehmenden lernen, wie ein durchgängiger, interprofessionell koordinierter Unterstützungsprozess gestaltet werden kann – vom Zugang bis zur Nachsorge. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der traumasensiblen Beratung und der Reflexion der eigenen professionellen Rolle.

Modul 2: Verschiedene Opfergruppen, Gewaltformen und Delikte (6 ECTS)

Hier vertiefen die Teilnehmenden ihr Wissen zu unterschiedlichen Gewaltformen und Delikten – von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt bis zu Haftpflichtfällen, häuslicher Gewalt, Menschenhandel und Cybercrime. Im Fokus steht, wie sich die jeweiligen Dynamiken auf die Beratung und Fallführung auswirken. Zusätzlich lernen die Teilnehmenden, auf die spezifischen Bedarfe unterschiedlicher Anspruchsgruppen einzugehen – im Spezifischen von Frauen, Männern, LGBTQIA+-Personen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, älteren Menschen oder Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Modul 3: Praxistransfer, Selbstreflexion und Self-Care (3 ECTS)

Im dritten Modul steht die Reflexion der eigenen Praxis im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden setzen sich mit den Anforderungen der Fallführung auseinander, vertiefen ihre Kenntnisse in kollegialer Beratung und stärken ihre professionelle Resilienz. Sie lernen Strategien zur Selbstfürsorge kennen und beschäftigen sich mit den Prinzipien Caring Organizations – zum Schutz vor Sekundärtraumatisierung und zur Förderung einer nachhaltigen professionellen Praxis.

Abschluss / ECTS

Das Zertifikat (Certificate of Advanced Studies CAS) wird erteilt, wenn die Leistungsnachweise für die drei Module bestanden sind:

- Modul 1: Reflexionsarbeit Professionelle Rollengestaltung
- Modul 2: Theoriegeleitete Fallanalyse
- Modul 3: Aktive Teilnahme an kollegialer Führung

Erfolgreiche Absolvent:innen erhalten 15 Punkte im europaweiten ECTS-Punktesystem.

Studienleiterin



«Opferhilfe ist dann wirksam, wenn sie fundiert, koordiniert und bedarfsorientiert ist – genau darum geht es in diesem CAS.»

Lea Hollenstein

Dr. Phil., dipl. Sozialarbeiterin, Dozentin
ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Sozialmanagement

Telefon +41 58 934 85 38

✉ lea.hollenstein@zhaw.ch

Studienleiterin



«Wir unterstützen Ihre fachliche und persönliche Kompetenzerweiterung in einem vertrauensvollen Lernsetting!»

Francesca Tommasi

Lic. phil. I, Dozentin ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Sozialmanagement

Telefon +41 58 934 89 43

✉ francesca.tommasi@zhaw.ch

Die Studienleitenden beraten Sie gerne bei allen inhaltlichen Fragen.

Weitere Dozierende

Katharina Girsberger

Sozialpädagogin HFS; Beraterin, kokon, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Zürich

Bettina R. Grote

Systemische Lehrtherapeutin und Lehrsupervisorin, IF Weinheim; externe Lehrbeauftragte, Berner Fachhochschule; 14jährige Tätigkeit in der psychosomatischen Akutklinik sysTelios, Siedelsbrunn

Serdar Günal Rüttsche

Chef Cybercrime, Kantonspolizei Zürich; Leiter, Netzwerk Digitale Ermittlungsunterstützung Internetkriminalität NEDIK

Melike Hocaoglu

M.A. Inklusive Pädagogik / Bildung; wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Sozialmanagement, ZHAW Soziale Arbeit

Martial Jossi

M. Sc. Soziale Arbeit; Dozent und Projektleiter, Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe, ZHAW Soziale Arbeit

Brigitte Kämpf

Sozialarbeiterin FH, Systemische Paar- und Familientherapeutin; Co-Geschäftsleitung, Frauenberatung sexuelle Gewalt, Zürich

Lucas Maissen

Klinischer Heil- und Sozialpädagoge, M. Sc. Psychologie; Leitung, Schlupfhuus, Zürich

Eva May

Dr. phil.; Professorin, Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe, ZHAW Soziale Arbeit

Peter Mösch

Lic. iur., LL.M., Nonprofit-Manager NDS FH; Professor für Sozialrecht, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Stephen Peter

B.Sc. Soziale Arbeit; Kursdozent und Mitglied der Fachkommission Zürich der UBA
Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter; Sozialpädagoge, Wagerenhof, Uster

Sandra Müller Gmünder

Rechtsanwältin, lic. iur., Executive MPA; Leitung Kantonale Opferhilfestelle, Direktion
der Justiz und des Innern, Kanton Zürich

Christian Neuweiler

Sozialarbeiter FH, CAS Krisenintervention, Somatic-Experience Practitioner; Co-Lei-
tung des Beratungsteams, Opferberatung Zürich

Ayla Schudel

M. A. Sozialanthropologie mit Gender Studies im Nebenfach; Bereichsleiterin
Opferschutz Menschenhandel, FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration,
Zürich

Monika von Fellenberg

Lic. iur., Fürsprecherin, MPA; Dozentin, Institut Integration und Partizipation, Hoch-
schule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz

Veronika Wäscher-Göggerle

M. A. Gender Studies und feministische Politik, Zertifikat Diversity Trainer und
Diversity Management; Frauen- und Familienbeauftragte, Landratsamt Bodenseekreis

Andrea Wechlin

M.A. Soziale Arbeit; Expertin in Bedrohungsmanagement; Direktorin, Justizvollzugs-
anstalt Hindelbank, Amt für Justizvollzug des Kantons Bern

Inhalte und Daten

Unterrichtszeiten: 8.45 bis 16.45 Uhr,

Modul ①

6 ECTS

Grundlagen der Opferhilfe und integrierte Fallführung

Modul ②

6 ECTS

Verschiedene Opfergruppen, Gewaltformen und Delikte

Modul ③

3 ECTS

Praxistransfer, Selbstreflexion und Self-Care

Einführung in den CAS und die kollegiale Beratung

Diese Einheit dient dem Einstieg in den CAS. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über Aufbau, Inhalte und Leistungsnachweise. Im Zentrum stehen das Kennenlernen, der Aufbau eines tragfähigen Lernklimas sowie die Einführung in das Format der kollegialen Beratung. Es werden erste Grundlagen für eine vertrauensvolle, praxisorientierte Zusammenarbeit gelegt.

1

Mo, 4. Mai 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent:innen: Francesca Tommasi, Lea Hollenstein

Auftrag, Ziele und Akteur:innen der Schweizer Opferhilfe

Professionelle Opferunterstützung setzt fundiertes Wissen über die gesetzlichen Grundlagen, Strukturen, beteiligten Akteur:innen und deren Aufgaben sowie über Auftrag, Leistungen und Zielsetzungen der Schweizer Opferhilfe voraus. In dieser Einheit werden diese Wissensgrundlagen eingeführt und der historische Kontext der Entstehung und Weiterentwicklung der Opferhilfelandchaft beleuchtet.

1

Di, 5. Mai 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent:innen: Monika von Fellenberg, Sandra Müller Gmünder

Prinzipien und Verfahren der integrierten Fallführung

Eine durchgehende, interprofessionell abgestimmte Fallführung ist zentral für eine wirksame Opferhilfe. Die Teilnehmenden setzen sich mit Forschungsergebnissen und Erkenntnissen aus der aktuellen Bedarfsanalyse der ZHAW zur Opferhilfe im Kanton Zürich auseinander. Im Fokus stehen die Bedarfe von Gewaltbetroffenen an einer durchgehenden Fallführung sowie die Bedeutung interprofessioneller und interorganisationaler Kooperation – einschliesslich der Nahtstellen zwischen ambulanter und stationärer Unterstützung. Auch die Relevanz unterschiedlicher Beratungssettings (z.B. aufsuchend, vor Ort, telefonisch oder online) wird thematisiert.

1

Mi, 6. Mai 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent:innen: Lea Hollenstein, Brigitte Kämpf

Psychotraumatologie, gewalt- und traumasensible Beratung

Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in zentrale Konzepte der Psychotraumatologie – etwa Traumaarten, Traumadynamiken und typische Reaktionen auf Gewalterfahrungen. Darauf aufbauend werden Prinzipien und Methoden einer gewalt- und traumasensiblen Beratung und Fallführung vermittelt. Thematisiert wird auch, wie Psychoedukation im Beratungsprozess eingesetzt werden kann, um Orientierung und Stabilisierung zu fördern.

1

Di, 2. Juni 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent:innen: Bettina R. Grote

Strategien zum Schutz vor Sekundärtraumatisierung

An diesem Morgen setzen sich die Teilnehmenden mit individuellen und organisationalen Strategien zum Schutz vor Sekundärtraumatisierung auseinander. Vermittelt werden Ansätze von professioneller Self-Care.

3

Mi, 3. Juni 2026 (Vormittag), 4 Kontaktstunden

Dozent:innen: Bettina R. Grote

Kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung bietet Raum, das im CAS vermittelte Fach- und Anwendungswissen anhand eigener Fallbeispiele zu vertiefen. In selbstorganisierten Gruppen reflektieren die Teilnehmenden herausfordernde Beratungssituationen, klären Fragen zum Theorie-Praxis-Transfer und stärken ihre Handlungssicherheit im Berufsalltag.

3

Mi, 3. Juni 2026 (Nachmittag), 4 Kontaktstunden

Gewaltschutz und rechtliche Aspekte der Opferhilfe

Diese Einheit vermittelt zentrale rechtliche Grundlagen der Opferhilfe – einschliesslich straf- und zivilrechtlicher Aspekte, Gewaltschutzbestimmungen sowie staatlicher Strukturen und Verfahren. Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen zur rechtlichen Beratung, zur Begleitung im Strafverfahren, zur Vermittlung rechtlicher Hilfe und zur Zusammenarbeit mit Akteur:innen des Rechtssystems. Zudem werden interinstitutionelle Abläufe und Vorgehensweisen zur Umsetzung von Gewaltschutz praxisnah beleuchtet.

1

Di, 30 Juni / Mi, 1. Juli 2026, 16 Kontaktstunden

Dozent:innen: Monika von Fellenberg, Andrea Wechlin

Finanzielle und psychosoziale Aspekte der Opferhilfe

In dieser Einheit befassen sich die Teilnehmenden mit der Erschliessung finanzieller und materieller Unterstützungsleistungen für Opfer von Gewalttaten und Delikten. Sie erwerben zudem Kompetenzen in der psychosozialen Beratung und lernen, wie psychologische und soziale Hilfen bedarfsorientiert initiiert, vermittelt und koordiniert werden können. Vermittelt werden auch die dafür erforderlichen Grundlagen des Opferhilfegesetzes und des Sozialversicherungsrechts.

1

Di/Mi, 1./2. September 2026, 16 Kontaktstunden

Dozent:innen: Peter Mösch, Sandra Müller Gmünder, Brigitte Kämpf, Lea Hollenstein

Beratung von Opfern unterschiedlicher Gewaltformen und Delikte

Diese Einheit vermittelt Grundlagenwissen zu Formen, Dynamiken und Folgen verschiedener Gewalt- und Straftaten – darunter physische, psychische und sexualisierte Gewalt, häusliche Gewalt, Haftpflichtfälle, Menschenhandel und Cybercrime. Die Teilnehmenden lernen, die damit verbundenen spezifischen Belastungen und Bedürfnisse von Betroffenen zu erkennen und in der Beratung sowie Fallführung professionell zu berücksichtigen.

2

Mi, 30. September 2026 / Do, 1. Oktober 2026; Mi, 28. Oktober 2026, 24 Kontaktstunden

Dozent:innen: Brigitte Kämpf, Christian Neuweiler, Aya Schudel, Serdar Günal Rüttsche

Zwischenhalt

Diese Einheit dient der Standortbestimmung im Lernprozess. Die Teilnehmenden reflektieren ihr gemeinsames Lernen und das bisher erworbene Fach- und Anwendungswissen.

3

Do, 29. Oktober 2026 (Vormittag), 4 Kontaktstunden

Dozent:innen: Francesca Tommasi, Lea Hollenstein

Kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung bietet Raum, das im CAS vermittelte Fach- und Anwendungswissen anhand eigener Fallbeispiele zu vertiefen. In selbstorganisierten Gruppen reflektieren die Teilnehmenden herausfordernde Beratungssituationen, klären Fragen zum Theorie-Praxis-Transfer und stärken ihre Handlungssicherheit im Berufsalltag.

3

Do, 29. Oktober 2026 (Nachmittag), 4 Kontaktstunden

Beratung unterschiedlicher Opfergruppen

Die Bedarfe von Gewaltbetroffenen unterscheiden sich je nach Lebenslage, sozialem Hintergrund und Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gruppen. In dieser Einheit setzen sich die Teilnehmenden mit spezifischen Vulnerabilitäten und Unterstützungsbedarfen verschiedener Anspruchsgruppen auseinander – von Frauen, Männern, LGBTQIA+-Personen, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderungen, älteren Menschen, Kindern und Jugendlichen, Menschen in prekären Lebenslagen (z.B. Obdachlosigkeit). Thematisiert werden auch Bedarfe, die sich aus intersektionalen Überschneidungen verschiedener Vulnerabilitäten ergeben. Vermittelt wird, wie Zugangsbarrieren abgebaut werden können, wie diversitätssensible Beratungen

gestaltet werden und welche Haltung, Sprache und methodischen Zugänge dabei unterstützend wirken können.

2

Mi/Do, 25./26. November 2026, 16 Kontaktstunden

Di/Mi, 12./13. Januar 2027, 16 Kontaktstunden

Di, 9. Februar 2027, 8 Kontaktstunden; Mi, 10. Februar 2027, 4 Kontaktstunden (Vormittag)

Dozent:innen: Katharina Girsberger, Melike Hocaoglu, Lea Hollenstein, Martial Jossi, Brigitte Kämpf, Eva Mey, Christian Neuweiler, Lucas Maissen, Christian Neuweiler, Stephen Peter, Veronika Wäscher Göggerle

Kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung bietet Raum, das im CAS vermittelte Fach- und Anwendungswissen anhand eigener Fallbeispiele zu vertiefen. In selbstorganisierten Gruppen reflektieren die Teilnehmenden herausfordernde Beratungssituationen, klären Fragen zum Theorie-Praxis-Transfer und stärken ihre Handlungssicherheit im Berufsalltag.

3

Mi, 10. Februar 2027 (Nachmittag), 4 Kontaktstunden

Caring Organizations / Trends und Entwicklungen in der Opferhilfe

Am Morgen beschäftigen sich die Teilnehmenden damit, was Organisationen zur Stärkung und zum Schutz der eigenen Mitarbeitenden beitragen können. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erhöhung der eigenen Resilienz, der reflektierte Umgang mit Belastungen in der Fallarbeit sowie die Bedingungen, unter denen Organisationen Schutz vor Sekundärtraumatisierungen und Orientierung bieten können. Der Nachmittag des letzten CAS-Tages ist dem Blick in die Zukunft mit Trends und Entwicklungen gewidmet.

3

Di, 9. März 2027, 8 Kontaktstunden

Dozent:innen: Francesca Tommasi, Lea Hollenstein

Organisatorisches

Zulassung

Die Zulassung zu einem CAS setzt einen Studienabschluss (Diplom, Lizentiat, Bachelor- oder Masterabschluss) einer staatlich anerkannten Hochschule oder einen Abschluss der höheren Berufsbildung, wie beispielsweise Berufsprüfung BP (eidgenössischer Fachausweis), Höhere Fachprüfung HFP (eidgenössisches Diplom) oder Höhere Fachschule HF voraus. Ebenso können Personen zugelassen werden, wenn sich deren Befähigung zur Teilnahme aus einem anderen Nachweis ergibt. Die Details der Zulassungsvoraussetzungen finden Sie in der jeweiligen CAS-Studienordnung.

➤ www.zhaw.ch/sozialarbeit/studienordnungen. Zusätzlich ist in der Regel eine zweijährige, qualifizierte Berufserfahrung zum Zeitpunkt des Starts der Weiterbildung erforderlich. Die Studienleitung prüft jeweils die Anmeldungen und entscheidet über die Zulassung ➤ www.zhaw.ch/sozialarbeit/wb-zulassung

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 27. Februar 2026 an: ➤ www.zhaw.ch/sozialarbeit. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs geprüft. Sie erhalten innerhalb von zwei bis drei Wochen Bescheid, ob Sie zugelassen werden.

Kosten

CHF 5900.– (inkl. Zertifizierung, exkl. Literatur)

Ort

Campus Toni-Areal
Pfingstweidstrasse 96
8005 Zürich

Administration und Auskunft

Administration Weiterbildung
Telefon +41 58 934 86 36
➤ weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch

Änderungen bleiben vorbehalten.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Departement Soziale Arbeit

Institut für Sozialmanagement

Pfingstweidstrasse 96

Postfach

CH-8037 Zürich

Telefon +41 58 934 86 36

www.zhaw.ch/sozialearbeit/weiterbildung

weiterbildung.sozialearbeit@zhaw.ch

Immer gut informiert.

Bleiben Sie informiert zu Veranstaltungen, Forschung, Praxis und Weiterbildung. Folgen Sie uns auf Social Media und abonnieren Sie unseren Podcast «sozial» und Newsletter.

